Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.



44ster Jahrgang.

№ 84.

1846.

Ratibor, Mittwoch den 21. Oktober.

Eine Kiste Cigarren.

Novellette.

(Fortsetzung.)

„Doch, lassen Sie mich fortfahren! Mein unvorsichtiger Freund war also verheirathet und — Sie werden keinerlei Beziehung auf sich selbst darin finden! — unter dem Pantoffel. Die Cigarren, welche ich ihm zum Geschenk gesandt hatte, waren von ihm als unnütz in einen Winkel geworfen worden. Er selbst schrieb mir, daß seine Amalie eine ungeheuer feine Dame geworden sei, die — obwohl sie ihr Lebenlang in einem Tabacksladen gestanden — doch die Cigarren gründlich verabscheue, und ihn vermocht habe, dem Laster des Tabackrauchens ebenfalls zu entsagen. Mein Anlehen von ein paar tausend Pfund hatte ihnen eine Zeit lang fortgeholfen, aber sie hausten in's Zeug hinein, als könnte das Geld gar kein Ende nehmen. Der Ruin der Haushaltung war unvermeidlich, aber ich wußte nichts davon, denn ich befand mich damals außer Landes, in Diensten meines Monarchen in Westindien, wo ich nicht weniger als siebenzehn Mal das gelbe Fieber hatte . . .

„Soldaten sind keine Freunde von Briefschreiben. Ich schrieb nicht an Fred Fantail und hörte auch nichts von ihm, als bis ein Kamerad, der Major de Boots, nach Westindien kam, und mir die betrübendsten Nachrichten von meinem Freunde brachte. Fred hatte sich in Schulden gestürzt, war ausgepfändet, von Haus und Hof gejagt worden. — Denken Sie sich meinen Aerger, lieber Freund! erzählte mir de Boots: — ich mußte unsern alten Kameraden Fred in Brighton als Zeichenlehrer, seine Frau aber, weil sie eine Holländerin war, als französische Sprachlehrerin wiederfinden. Der Bursche wollte gar Geld von mir borgen!"

„Und Sie gaben ihm hoffentlich welches, de Boots? fragte ich ihn."

„Nicht einen Heller, auf Ehre; da müßte ich ein Narr gewesen sein!" versetzte der herzlose Kerl, den ich auf der Stelle forderte und am andern Morgen für seinen Mangel an Kameradschaft durch's Dickbein schoß.

„Etliche Jahre später kehrte ich nach England zurück, um meine, von vielen Fieberanfällen und andern äußern Zufällen erschütterte und geschwächte Konstitution — Sie haben vielleicht schon an meinem Idiom gemerkt, daß ich ein Hannoveraner bin? — wieder herzustellen. Ich besuchte Cheltenham, und hatte eines Morgens gerade ein großes Bierglas voll des perlenden Mineralwassers am Munde, als — denken Sie meine Ueberraschung, Verehrteste! — eine prächtig aufgeputzte Dame vom allerappetitlichsten Embonpoint, mit röthlichem Haar und

einer apfelgrünen Atlasrobe auf mich zueilte, mich eine Weile scharf ansah, und dann mit einem herzerschütternden Schluchzen mir um den Hals fiel! Auf Ehre, Sir! ich habe neunundzwanzig Mädel schon sitzen lassen, und fürchterliche rührsame Scenen erlebt, aber das Entsetzen, das mir damals durch alle meine Glieder fuhr, läßt sich gar nicht beschreiben, und ich zitterte wie Espenlaub. Wie, wenn diese Person eine von den neunundzwanzig gewesen wäre, die der Schmerz um mich wahnsinnig gemacht hätte!"

„Zum Glück blickte ich in ein mir wildfremdes Gesicht. — Um's Himmelswillen, Madame! rief ich, — beruhigen Sie sich, fassen Sie sich! Heulen Sie doch nicht so! — lassen Sie mich los! Wer sind Sie denn?"

„Ach, mein Erretter!" schrie sie mit ganz ausländischer Betonung und noch immer weinend; „erkennen Sie mich denn nicht? Ich bin ja Amalie Vantheil!

„Amalie Vantheil!" fragte ich verwirrter als zuvor.

„Ja, Amalie Vantheil, die Tochter des Bürgermeisters von Slappenbroek aus Waterzouchy — die Gattin ihres Freundes Frederick Fantail. Erkennen Sie mich wieder? Ich bin freilich etwas stärker als dazumals, wo Sie mich in Holland kannten!"

— „Meiner Treu! sie war viel stärker, und zwar um ein gutes Theil. Sie wog ihre sechszehn Steine voll oder noch drüber; das spürte ich wohl, wie sie mir so um die Schultern hing; darum beeilte ich mich auch, sie wieder los zu werden und zu einem Stuhl zu führen. In diesem Augenblicke stieß ihr Gemahl zu uns, und ich brauche Ihnen nicht erst zu schildern, wie warm mein Zusammentreffen mit meinem alten Freunde und Kameraden war.

„Aber sag' mir, Fred," fragte ich ihn nach einer Stunde traulichen Geplauders über alte Bekannte und vergangene Zeiten, — „sag' mir, womit ich mir die so warme Begrüßung durch Deine Frau verdient habe?"

„Wie? Du weist noch nicht, daß Du unser Wohlthäter, unser Segen? der Urquell unsers jetzigen Glückes geworden bist?"

„Ach Du meinst die fünftausend Pfd. Sterling," sagte ich ausweichend; — „geh', reden wir nicht von dieser Bagatelle!"

(Fortsetzung folgt.)

Verlag und Redaction von F. Hirt.

Druck von Bögner's Erben.

Bekanntmachung.

Der auf Grund des dem Domainen-Fiskus als Grundherrn zustehenden Mitbaurechts und aus diesem Recht von dem Domainen-Fiskus im Wege der Verleihung zu erwerbende Antheil an Bergwerks-Eigenthum von 61 Kuxen an der gemutheten Steinkohlengrube Emanuel Trost auf Groß-Chelmer Grunde im Rent-Amts-Bezirke Imielin soll an den Bestbietenden veräußert werden, und ist der diesfällige Lizitationstermin auf

den 29. Oktober c.

im Geschäftslokale des Königlichen Domainen-Rent-Amts zu Imielin vor dem Königlichen Regierungs-Assessor Herrn von Jeetze anberaumt.

Die Verkaufsbedingungen und Regeln der Lizitation können in der hiesigen Domainen-Registratur und bei dem Domainen-Rent-Amte Imielin eingesehen werden.

Die Vorlegung des Besichtigungs-Protokolls und Maaßen-Projects wird im Lizitatianstermine erfolgen.

Oppeln, den 21. September 1846.

Königliche Regierung.
Abtheilung für die Verwaltung der direkten Steuern, Domainen und Forsten.

Bekanntmachung.

Der auf Grund des dem Domainen-Fiskus als Grundherrn zustehenden Mitbaurechts und aus diesem Recht von dem Domainen-Fiskus im Wege der Verleihung zu erwerbende Antheil an dem Bergwerks-Eigenthum von 61 Kuxen an der gemutheten Steinkohlengrube Herrmannsglück auf Klein Chelmer Grunde im Rent-Amts-Bezirke Imielin, soll an den Bestbietenden veräußert werden, und ist der dießfällige Licitationstermin auf

den 29. Oktober c.

im Geschäftslokale des Königlichen Domainen-Rent-Amts zu Imielin vor dem Königlichen Regierungs-Assessor Herrn von Jeetze anberaumt.

Die Verkaufsbedingungen und Regeln der Licitation können in der hiesigen Domainen-Registratur und bei dem Domainen-Rent-Amte Imielin eingesehen werden.

Die Vorlegung des Besichtigungs-Protokolls und Maaßen-Projects wird im Licitationstermine erfolgen.

Oppeln, den 2. Oktober 1846.

Königliche Regierung.
Abtheilung für die Verwaltung der direkten Steuern, Domainen und Forsten.

Holz-Auktion.

500 bis 1000 Stämme Kiefern und etwas Fichten, zu Bauholz vorzüglich tauglich, sollen in dem zum Fürstenthum Pleß gehörigen Lendziner-Revier

am 9. und 10. November a. c.

von Morgens 10 Uhr ab, gegen baare Zahlung an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden.

Kauflustigen werden die näheren Bedingungen im Termine bekannt gemacht werden, und wird nur erinnert, daß ein Ablageplatz zum etwaigen Verflößen des Holzes auf dem Weichselfluße, den Käufern in der Nähe von Neu-Berun, auf Verlangen, gewähret werden kann.

Sollte irgend Jemand das zum Verkauf gestellte Bauholz vor dem anberaumten Termine anzusehen wünschen, so wird der zu Lendzin wohnende Revierförster auf Verlangen bereit sein, dasselbe zu zeigen.

Pleß, den 6. Oktober 1846.

Herzogliches Forst-Amt.

Nothwendiger Verkauf.

Die sub № 1 des Hypotheken-Buches zu Czienskowitz gelegene Wassermühle, zu welcher 75 Morgen 146 []Ruthen preuß. Maaß Grundstücke gehören, nach dem Material-Werthe gerichtlich geschätzt auf 6460 Rtl., soll auf

den 13. April 1847, Vormittags 10 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Der neueste Hypothekenschein und die Taxe sind in unserer Registratur einzusehen.

Ratibor den 10. September 1846.

Das Patrimonial-Gericht der Herrschaft Czienskowitz.

Heut starb unser hoffnungsvoller Franz, 7½ Jahr alt. Wir bitten um stille Theilnahme.

Ratibor, 20. Oktober 1846.

Bürgermeister **Schwarz** und Frau.

Wir haben zum Verkauf des Garnisonstalldüngers pro Oktober, November und Dezember c. einen Termin auf den 22. d. M. Vormittags 10 Uhr im Bureau des Bürgermeisters anberaumt, und laden Bietungslustige hiezu ein.

Ratibor, den 16. Oktober 1846.

Der Magistrat.

Die Mitglieder des hiesigen Sammel-Vereins der Gustav-Adolph-Stiftung lade ich hierdurch zu der am 25. d. M. Vormittags ½12 Uhr in dem gütigst bewilligten Saale des Kgl. Gymnasiums stattfindenden Jahres-Versammlung ergebenst und mit dem Bemerken ein, daß der Jahresbericht des Schles. Haupt-Vereins zum Vortrag kommen soll. Die Beiträge pro 1846 werden in den letzten Tagen dieses Monats eingezogen werden. Ratibor, den 17. Oktober 1846.

Redlich.

Als erschienen kündigen wir an, den mit Genehmigung des Herrn Justiz-Ministers Uhden herausgegebenen

Terminkalender für die Preuß. Justiz-Beamten auf das Jahr 1847.

Unter den aus amtlichen Quellen entnommenen Uebersichten und Nachrichten wird besonders wiederum das Namens-Verzeichniß der Beamten für die Justiz-Verwaltung mit Angabe ihrer Anciennität und Dienstjahre hier hervorgehoben, welches mit andern derartigen mangelhaften Nachahmungen nicht zu verwechseln ist.

In sauber gepreßtem Lederbande 22½ Sgr. Desgleichen und mit Papier durchschossen 27½ Sgr.

Der Verwaltungskalender erscheint demnächst: Berlin: Carl Heymann. **Breslau und Ratibor: Hirt'sche Buchhandl.**

Im Verlage von Ernst Fleischer in Leipzig erschien so eben und ist stets vorräthig bei Ferdinand Hirt in Breslau und Ratibor, Hirschberg in Glatz und Th. Hennigs in Neisse:

Sporschil, Johann, populäre Geschichte der katholischen Kirche, für Bekenner aller Confessionen. I. B. 1. und 2. Lieferung. Mit dem Bildniß Sr. Heil. des Papstes Pius IX. Preis 15 Ngr. (Sgr.)

Eine gut geschriebene, auch für Laien genießbare Geschichte der katholischen Kirche, ist ein seit langer Zeit tief gefühltes Bedürfniß, dem durch dieses Werk vollständig entsprochen wird. Der Katholik soll wissen, wie seine Kirche entstanden ist, wie sie sich mit heiliger Nothwendigkeit gebildet hat, und wie sie in ihren tiefsten Wurzeln bis hinauf in die apostolische Zeit reicht. Indem dieses Werk seine edle Wißbegierde befriedigt, wieder sich zugleich durch seinen Glauben gehoben und gegen alle Angriffe auf denselben gestärkt fühlen. Nichts, was den ruhig prüfenden Protestanten verletzen soll, ist in diesem Werke enthalten, dessen Zweck auf Aussöhnung, nicht auf Zwist geht.

Einem hochzuehrenden Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich mich hierorts als Damenkleiderverfertiger niedergelassen habe und prompte Bedienung zu den billigsten Preise verspreche. Gleichzeitig bemerke ich, daß, wenn es den resp. Herrschaften angenehm sein sollte, ich mich anheischig mache, auch in den Wohnungen derselben gegen billiges Honorar zu arbeiten.

Meine Wohnung ist in Ostrog im Schulrektor Bujak'schen Hause.

Joseph Soika.

Billard-Verkauf.

Ein modern standhaft gebautes Billard nebst Bällen und Queuen, als sonstiges Zubehör steht zum Verkauf bei

R. Lion.

Einem geehrten Publikum hierorts und Umgegend zeige ich ergebenst an, daß ich mich als **Herrenkleidermacher** hierselbst etablirt habe und erlaube mir die Versicherung auszusprechen, daß ich moderne und gute Arbeit bei möglichst soliden Preisen liefern werde.

August Metzner,
Herrenkleidermacher,
Oderstraße, im Hause des Töpfermeister Herrn Knabe.

Alle Sorten Tuche, so wie Winter-Buksken und Palletots-Stoffe erhielt so eben in reichhaltigster Auswahl und offerirt dieselben zu billigsten Preisen.

A. Grunwald.

Als Nachfolger des Secretair Swierzy benöthige ich bei dem Königl. Land- und Stadtgericht hierselbst einen Hülfsarbeiter, wozu ein geübter und zugleich als Dollmetscher geprüfter Aktuarius (ledigen Standes) sich gefälligst bald bei mir, Behufs weiterer Uebereinkunft, schriftlich melden wolle. Tadelloser Lebenswandel und Liebe zur Arbeit gehören zur Bedingung.

Großstrehlitz, den 18. Oktober 1846.

Stabik.

Eine Erbvogtei von circa 200 preuß. Morgen Ackerland, an der östreichischen Grenze gelegen, ist sofort entweder zu verpachten oder auch zu verkaufen. Das Nähere ist bei der Expedition des Blattes zu erfahren.

Gesucht wird zur commissionsweisen Besorgung des Verkaufs für ein courrentes Geschäft ein dazu befähigter Mann, der den hiesigen Platz und die Umgegend genau kennt.

Offerten mit P. P. bezeichnet, werden von der Expedition dieses Blattes entgegengenommen.

Mittwoch den 21. October 1846

Musikalische Soiree

im Prinz von Preussen

von

der Kapelle des A. Labus.

Zur Aufführung kommt nebst mehreren neuen Piecen,

Schleswig-Holstein, Marsch von Gungel.

Anfang 7 Uhr.

In meinem Hause auf dem Neumarkt ist der Laden, den Herr Krömer jetzt inne hat, zu vermiethen und zu Ostern 1847 zu beziehen.

Ratibor den 14. Oktober 1846.

Carl Luft.

In einer Handlung wird ein Lehrling gesucht. Nähere Auskunft giebt

Heilborn.

In meinem Hause sind einige Wohnungen zu 3 bis 9 Rthlr. vierteljährig zu vermiethen und bald zu beziehen.

Ratibor den 14. Oktober 1846.

Stiller, Justiz-Rath.

Die zur Aufnahme in dieses Blatt bestimmten Inserate werden von der Expedition desselben (am Markt, im Lokal der Hirtschen Buchhandlung) spätestens an jedem Dienstag und Freitag bis 12 Uhr Mittags erbeten.